



Von Wurzeln durchzogen: Auf dem Dschungelpfad geht es ganz nah am Wasser vorbei.

Foto: Karl-Georg Müller

Einfach mal entschleunigen

Die Rundwanderung steht unter dem Motto: „Orte der Kraft“. Die Strecke ist knapp zwölf Kilometer lang und führt von der Abtei Mariawald durch die schöne Eifellandschaft.

VON KARL-GEORG MÜLLER

Wir beginnen unsere knapp zwölf Kilometer lange Rundwanderung an der Abtei Mariawald. Das Trappistenkloster führt seine Geschichte auf den Heimbacher Strohdachdecker Heinrich Fluitter zurück, der ein Gnadenbild zur Verehrung in einer Hütte auf dem Kermet platzierte. Es wurde bald zur Pilgerstätte. 1486 zogen dann die ersten Mönche in das nahebei errichtete Kloster. Unsere Tour, die dort beginnt, steht als Entschleunigungstour unter dem Motto „Orte der Kraft“. Sie ist weitgehend mit dem Logo T 5 gekennzeichnet.

Wir gehen an das vom Kloster abgewandte Ende des Parkplatzes, dort dann auf einem Pfad in den Wald hinein. 50 Meter weiter wechseln wir rechts auf einen befestigten Weg, der uns rasch zur Kriegsgräberstätte Heimbach bringt. Wir gönnen uns erste Ausblicke zum Kloster und über die Eifelhöhen, bevor wir auf einem wiederum schmalen Pfad durch Eichen- und Buchenwald wandern. An einer Weggabelung folgen wir T 5 und wandern im Kerbtal des Herbstbachs, queren das Gerinne und gehen um ein großes Windwurfgebiet herum. Stille umfängt uns, nur putzmuntere Vögel zwischern, ab und zu lockern kleine Wiesenflächen das Waldgebiet auf. Wir queren einen Waldweg und setzen unseren Weg abwärts bis zu einem weiteren quer laufenden Waldweg fort. Hier halten wir uns links.

Naturschutzgebiet Kermeter

Nun wandern wir ein Stück ohne beschwerliches Auf und Ab, bis wir eine Kreuzung erreichen. Gleich anschließend erwartet uns das nächste malerische Kerbtal, in das der Steinbach sein tiefes Bett gegraben hat. Sträucher und Büsche wechseln sich mit Laub und Nadelwald

ab. Saftig grün leuchten die Wiesen in der Sonne, bis wir eine Kreuzung mit einer großen Wanderkarte erreichen.

Unser Weg führt uns nun rund 1,5 Kilometer weiter in der Hangflanke durch das Naturschutzgebiet Kermeter, das Herzstück des Nationalparks Eifel. Heiße Luft flirrt bei Sommerwetter um uns herum, sobald sich der dichte Fichten- oder Laubwald für wenige Schritte zurückzieht. Und manchmal gelangen uns Blicke, vielleicht von einer Rastbank, hinunter zur Staustufe und zur anderen Talseite nach Hasenfeld.

Der Weg senkt sich bergab, und wir gelangen zur L 15. Am Straßenrand wandern wir ein kurzes Wegstück bis zu

einem Abzweig, der uns rechts am Ferienpark Landal entlangführt. Wer möchte, kann am Abzweig rund 500 Meter schnurstracks weitergehen und dann den Staustamm Schwammenauel mit schönem Blick über die Talsperre erkunden.

Am Ferienpark vorbei gelangen wir auf asphaltiertem Weg hinunter zur Staustufe Heimbach. Schon bald sehen wir zwischen den Uferbäumen das Jugendstil-Wasserkraftwerk auftauchen.

Am Kraftwerk verlassen wir den T 5, halten uns links, gehen über die Staustufe, dann die Kleestraße hinauf und am Campingplatz vorbei zu einer Kreuzung. Dort wählen wir den rechten Weg „Im Sangert“. Von „Im Sangert“ gelangen wir

zu einer schönen Passage mit vielen Holzstegen und von Wurzeln durchzogenen Pfaden. Ganz nah beim Wasser wandern wir auf dem Dschungelpfad. Rustikale Brückchen drängen sich dicht ans Wasser. Wir legen unsere Arme auf das Gelände und lassen unsere Augen losgelöst von den Strapazen des Alltags über die sanft im Wind gekräuselten Wellen des Sees gleiten. Hinter uns rascheln die Blätter der nahen Büsche und Sträucher im sanften Lufthauch. Das ist ein Platz zum Verweilen und zum Träumen, und nur widerwillig lösen wir uns von ihm und wandern weiter. Viel zu früh endet der Dschungelpfad auf der Höhe eines Freizeitgeländes.

Wir wandern weiter auf dem ufernahen Weg und passieren einen Steg, der rechts zu einem Spielplatz auf der anderen Uferseite führt. Bald queren wir die Rur über eine Steinbrücke und gehen in Heimbach die Hengebachstraße hinauf. An dieser Stelle steigen Wanderer, die mit der Ruraltbahn angereist sind, in die Tour ein. Wir sehen die beiden Kirchen St. Salvator und St. Clemens und wandern eine Stichstraße empor zum Eingangsportal.

Burg Hengebach

Von den Kirchen wenden wir uns links in die Teichstraße mit bemerkenswerten Fachwerkhäusern und einer Madonnenische aus dem 18. oder 19. Jahrhundert über dem Haus Teichstraße 14. Wir überqueren die Hengebachstraße und gelangen auf der anderen Straßenseite durch den Torbogen bei der Internationalen Kunstakademie Heimbach in den Innenhof der Burg Hengebach. Mit einem gläsernen Aufzug fahren wir hinauf in die Burganlage. Vom Aufzug leiten uns Wegweiser beispielsweise zum Burggarten oder weiter hinauf zum Bergfried.

Nach dem Aufstieg zum Bergfried lockt das Burgrestaurant Kochkunst zu einer Einkehr. Hier könnten wir uns beispielsweise einen Flammkuchen mit Ziegen-

käse und Honig genehmigen. Dann wandern wir durch das Zugangstor die Rampe abwärts zur Mariawalder Straße, dort aber gleich einige Stufen hinunter in den Stadtpark. Wir flanieren durch den schön angelegten Park und verlassen ihn stadtauswärts auf dem Seerandweg.

Am Welmsbach

Rund 50 Meter vor der Staustufe gehen wir links zügig in den Hang hinein, nun auch wieder mit T 5. Am gluckenden Welmsbach entlang gewinnen wir rasend schnell an Höhe und sind außer Atem,

UNSER TIPP



INFORMATIONEN

Anfahrt mit dem Auto: Parkplatz an der Abtei Mariawald, 52396 Heimbach (GPS: 50.618131, 6.478832).

Mit dem ÖPNV: Rurtalbahn von Düren Bf nach Heimbach Bahnhof, Zuweg vom Bahnhof über die Hengebachstraße (Einstieg in die Tour in der Hengebachstraße) aus.

Einkehrmöglichkeiten: Burgrestaurant Kochkunst, Hengebachstraße 48, 52396 Heimbach, mittwochs bis sonntags 12-20 Uhr; montags und dienstags geschlossen.

Klostergaststätte Abtei Mariawald, Abtei Mariawald, 52396 Heimbach; während der Sommerzeit bis Ende Oktober: Montag bis

Freitag 10-18 Uhr, Samstag, Sonn- und Feiertage 9-18 Uhr; sonst Montag bis Freitag 10-17 Uhr, Samstag, Sonn- und Feiertage 9-17 Uhr. Besonders lecker ist in der Klostergaststätte die legendäre Erbsensuppe, dazu ein Fluitter Tripel, ein Starkbier nach kloster-eigener Rezeptur – auch wenn das Bier seit den 1960er Jahren nicht mehr dort gebraut wird. Im Klosterladen gegenüber kann man sich nicht nur mit Suppe und Bier für zu Hause eindecken, sondern auch die gut sortierte Buchhandlung durchstöbern.

St. Clemens: Die Kirche wurde 1725 errichtet. Das Bild des Hochaltars ist eine Kopie der „Kreuzabnahme“ von Peter Paul Rubens in der Kathedrale in Antwerpen. Durch einen

Gang gelangen Besucher in die 1981 erbaute Kirche St. Salvator. Auffällig ist das Heimbacher Gnadenbild, ein auf die Mitte des 15. Jahrhunderts datiertes Vesperbild in einem prächtigen Schnitzaltar, der sich bis zur Säkularisation im Kloster Mariawald befand.

Burg Hengebach: Sie wurde bereits Anfang des 11. Jahrhunderts erwähnt. Bergfried und Palas entstanden größtenteils um 1200. Ein Brand 1686 zerstörte weite Teile der Anlage, die Ruine wurde ab 1804 als Steinbruch genutzt. Ab 1904 kümmerte sich der „Verein zur Erhaltung der Burgruine Heimbach“ um den Restbestand. Die Ruine ging 1935 in das Eigentum des damaligen Kreises Schleiden über.

Die hier präsentierte Wanderung ist eine von fünf Entschleunigungstouren des Autors Karl-Georg Müller aus dem Buch „Eifel. Wanderungen für die Seele“. Mit freundlicher Genehmigung des Droste-Verlags in Düsseldorf dürfen wir den Wandervorschlag Nummer 13 „Einfach mal Ruhe“ hier abdrucken. Das Buch „Wanderungen für die Seele“ beinhaltet insgesamt 20 Wohlfühlwanderungen in der Eifel, unter den Themen: Auszeitouren, Panoramataouren, Verwöhnouren, Erfrischungstouren und Entschleuni-

gungstouren. Im Vordergrund stehen dabei Entspannen und die Seele baumeln lassen. Neben der heimischen Nordeifel bedient der Autor Wanderziele bis südlich von Bitburg sowie Bad Breisig und Mendig im Osten. Das Buch „Eifel. Wanderungen für die Seele“, Droste Verlag, ist im Buchhandel erhältlich ISBN 978-3-7700-1566-5. Es kostet 16,99 Euro.

Haben Sie noch Fragen zu dieser Seite oder zu unserer Freizeit-Serie, die regelmäßig samstags hier im Magazin erscheint? Dann schreiben Sie bitte eine Mail an: m.enders@zeitungsverlag-aachen.de oder rufen Sie an: 0241-5101-328, Montag bis Freitag, 10-18 Uhr.